



PERSONALIA.

I.



Nlangend nun fürs Erste des
weiland Wolgebohrnen Herrn/
Herrn Antons von Kerffen-
bruchs / Hochgräfl. Lippi-
schen Rittmeisters / auff
Barntorff und Helbra Erb-
gesehen / 2c. hochrühmliche An-
kunft / wolgeführtes Leben und
Wandel / auch endlichen Abscheid
auff dieser Zeitlichkeit / So ist derselbe von den beiden
vornehmen und etliche hundert Jahr her bekannten
und renomirten Geschlechtern / derer von Kerffen-
bruch und Adepsen Anno 1635. acht Tage für O-
stern auff dem Hause Barrentorff in diese Welt ge-
bohren und entsprossen.

Da dann sein Herr Vatter gewesen / der weiland
Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr Phi-
lip von Kerffenbruch / auff Barntorff und Helbra
Erbgesehen.

Die Frau Mutter / die Hoch-Edelgebohrne / Viel-
Ehr- und Tugendreiche Frau Catrina von und zu A-
depsen.

Der Herr Groß-Vatter Väterlicher Seiten /
der Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr

Ka

Kaba von Kerffenbruch/ Erbgesessen zu Barntorff/
Wirborn und Helbra/ auch Pfands. Inhaber des Hau-
ses Helffta.

Die Frau Groß-Mutter von des Vattern we-
gen die Hoch-Edelgebohrne/ Viel-Ehr. und Tugendbe-
gabte Frau Ilsa von Donop / Herren Christoff
von Donops / auff Borkhausen/ Maspe / Stedefren/
Remgo und Blomberg Erbherrens / auch Hochgräfl.
Lippischen Hoff-Richters und geheimten Raths/ Ehe-
leibliche Tochter.

Der Elter-Vatter Väterlicher Seiten/der wei-
land Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herz
Franz von Kerffenbruch / auff Barntorff und
Wirborn Erbgesessen/ Pfandes. Einhaber des Hauses
Helffta.

Die Elter-Mutter solcher Linie/ die Hoch-Edel-
gebohrne Hoch- Ehr- und Viel-Tugendbegabte Frau
Anna Catrina von Canstein/ auß dem Hause Can-
stein und Warburg.

Der Uhr-Elter Vatter Väterlicher Linie / der
Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Mannveste Herz
Franz von Kerffenbruch / Erb. Herz zu Barren-
torff und Wirborn/ auch bestellter Droste zu Arken.

Die Uhr-Elter Mutter Väterlicher Seite/ die
weiland Hoch-Edelgebohrne/ Groß-Ehr. und Tugend-
reiche Frau Armegard von Alten/ auß dem Hause
Willemburg.

Der Ober-Uhr-elter Vatter vom Vatter/ der
weiland Hoch-Edelgebohrne/ Gestrenge und Beste Herz
Gerlach von Kerffenbruch / Erbgesessen zu Bar-
rentorff/ Wirborn und Münchshoff.

Die

Die Ober-Uhrelter Mutter von wegen des Vattern/ die Hoch-Edelgebohrne/ Viel-Ehr- und Tugendssame Frau Pelleke von Weyen/ auß dem Hause Bedersheim.

Der Herz Groß-Vatter Mütterlicher Linie/ ist gewesen weiland der Hoch-Edelgebohrne/ Gestrenge und Beste Herz Christopff von und zu Adelepsen.

Die Frau Groß-Mutter/ die Hoch-Edelgebohrne Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau Margaretha von Steinberg.

Der Elter Herz Vatter Mütterlicher Seite/ der Hoch-Edelgebohrne/ Gestrenge und Beste Herz Crain von und zu Adelepsen.

Die Elter-Mutter/ die Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Ehr- und Tugendbegabte Frau Magdalena von Walmoden.

Der Uhr-elter Vatter Mütterlicher Linie/ der Hoch-Edelgebohrne/ Gestrenge und Beste Herz Christopff von und zu Adelepsen.

Die Uhr-elter Mutter von solcher Linie/ die Hoch-Edelgebohrne/ Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Magdalena von Falkenberg.

Der Ober-Uhrelter Vatter Mütterlicher Seite/ der Hochgebohrne/ Gestrenge und Beste Herz Dethmer von und zu Adelepsen.

Die Ober-Uhrelter Mutter/ die Hoch-Edelgebohrne/ Viel-Ehr- und Tugendbegabte Frau Metta von Hanstein.

So Reichwie nun auß iherzehlten höchst-löblichen Vorfahren unser sel. abgelebter Herr Rittmeister seinen Ursprung genommen: als konte man

man zu dessen billigen Ruhm solche viel weiter hinaus
 zehlen und anführen/ wann man nicht üppigen Ruhm
 zu vermeiden/ und sich aniso der Kürze zu beflüssigen
 vorhabens wäre; So bald hatte er aber nicht diesen
 irdischen Adel überkommen/ daß nicht auch so fort sei-
 ne sel. Eltern solten darüber auß gewesen seyn / daß er
 dem H. Ern Christo in der heiligen Tauffe vorgetragen
 wurde/ dadurch er dann nicht allein des Gnadenbunds
 Gottes und der Reinigung v. n. Sünden versichert
 worden/ sondern auch zum Zeichen seines Kristenthums
 den Namen Anton dabei empfangen. Worauff sie
 ihn bei zunehmenden Alter / Wachsthum und Kräften
 durch die fleißige Praeceptores so wol zuforderst im Kri-
 stenthum informiren / als auch in latinitate und andern
 nothwendigen Wissenschaften unterrichten lassen; Es
 hat aber sein seliger Herr Vatter bey dieser Erziehung
 wahrgenommen/ daß sein Gemütthe mehr zu Martiali-
 schen exercitiis als zum studiren inclinirte/ und dannenhero
 ihn in An. 1652. und etwa in 16 Jahr seines Alters an den
 weltbekanten und sehr renomirten Hoff des Durchleuch-
 sten Fürsten und Herrn/ Herrn Christian Lude-
 wigs/ Herzogs zu Braunschweig und Lüne-
 burg. für einen Pagen gegeben/ da er dann für an-
 dern exercitien so fort ein sonderlich Belieben zu der edlen
 Reitkunst von sich spüren und blicken lassen/ auch des-
 senhalben dem sehr berühmten Bereiter Herrn Hans
 Winters zu deren Erlernung untergeben worden/ der
 ihn dan so weit perfectioniret/ daß ihn jedweder/ so ihn ge-
 kant / für einen braven Reuter passiren lassen müssen.
 Sonsten hat er in diesen seinen Pagen-Jahren durch
 seine gute conduite und fleißige Aufwartung hochsel.

Hertzogs Gnade und affection so erworben / daß
 jedermänniglich sich darüber verwundert / und der
 selige Herr **Rittmeister** auch noch öfters / und zwar
 nicht ohne Thränen dieses hochlöblichen Herren /
 und dessen an ihm erwiesenen grossen Gnade sich bey
 seinem Leben erinnerte / massen Ihr Durchl. auch
 Anno 1658. nach geschעהer Wehrhaftigmachung ihn
 nicht allein anfanglich für einen **Hoff-Junker** an-
 genommen und bestellet hatten / sondern auch hiernechst
 zu einem **Vice-Stallmeister** allergnädigst declariret /
 in welcher letztern Charge er bis Anno 1665. und zwar
 bis ans Ende dieses so oft hochermelten **Hertzoges**
 bestehen blieben; Als nun unser sel. Herr **Rittmeister** bey
 diesem so hertz-schmerzlich zu bedauernden Fall eines so
 hohen Potentaten und grossen Wolthäters nicht län-
 ger Gefallen getragen am Hofe zu verbleiben / sondern
 sein Glück im Kriege zu suchen ihm festiglich vorgese-
 het / ist er noch in diesem 1665ten Jahre unter Ihro Ex-
 cellenz des Herrn General-Majors **Oeseners** Regi-
 ment zu Pferde gangen / und ihm bey der **Wangelini-**
schen Compagnie eine **Estandarte** anvertrauet wor-
 den / in welcher qualität Er 32 Monat Dienste gethan /
 und darauf wegen seines guten comportements zum Lieu-
 tenant gemacht und erkieset worden / welche Charge er
 7 Monat mit solcher dexterität / Treu und Fleiß verwal-
 tet / daß ihm dessen so wol seine vorgesetzte Ober-Offi-
 cier als gemeine Reuter ein schönes Zeugniß geben müs-
 sen / gestalt auch der eigenhändig unterschriebene Ab-
 scheid von Ihro Hoch-Fürstlichen Durchl. **Hertzogen**
Johann Friederich hochseligen Andenkens dieses
 gnugsam behelliget. Anno 1670. wolte abermahl /

vermittelst göttlicher Schickung / die angebohrne Tugend unsern sel. Herrn **Rittmeister** ^{avanciret} wissen / in dem die vacantz des **Capitain-Lieutenant** Places bey dem hochl. **Oesenerschen Regiment** durch ihn ersetzt / und nachgehends im dritten Jahr als An. 1673. durch die **Rittmeisters-Stelle** und offerirung einer würllichen Compagnie verbessert wurde / welche er auch bis zu erfolgten Frieden und vorgegangener allgemeynen Abdankung, der meisten **Hochfürstl. Hannö-verischen Troupen** / und also in das siebende Jahr mit höchsten contentement der Generalität commandirret. Ich halte hier für unnöthig zu erzehlen / wie recht-schaffen der sel. Mann diesen oberwehnten beyden Ehrenbedienungen vorgestanden / auch halte ich für überflüssig den Ruhm / so er hiedurch erworben / weitläufftig heraus zu streichen / genug ist es / daß so viele hundert Menschen / so wol Hohes als Niederstandes annoch im Leben sein / so dieser Mühe mich überheben / und sein wolverdientes Lob der Nachwelt verkündigen / ja genug ist es / daß die vorhandene Abscheide so hoher Generalen seine qualitäten und Ehrens-würdige Person recommendiren. Gleichwie aber ins gemein ein durchgehender Friede zu wege bringet / daß ein Soldate seine Profession muß quitiren / und die endliche resolution zum Hauswesen sich gefallen lassen : Also kunte sich unser sel. **Verstorbener** hierin auch sehr wol finden / sintemahl er wenig Jahr für seiner Abdankung von seinen Herren Brüdern die **Barrendorpische Güter** conduci- ret / und Pachtweise angenommen hatte / wohin er sich dann bey geschehener Erlassung der Kriges-Dinste begeben / und solche so administrirt / daß alle Leute über sei-

ne Hauswirthschaft sich verwundert/ und nicht ablegen können/ daß er vielmehr zu Verbesserung der Güter alles hinbey getragen/ als daß er sollte im geringsten solche vermindert haben. Bey wehrender dieser seiner Haushaltung hat sich zugetragen/ daß das Römische Reich mit allerhand apparence zum Kriige wider troubliret und angefochten wurde/ dessentwegen die Stände des Reichs sich gemüssiget befunden / in eine positur zu setzen/ und eine Kräiß-Armee zu formiren.

Als nun der Hochgebohrne Graff und Herr / Herr Simon Henrich / Graff und edler Herr zur Lipper. unser gnädiger Graff und Herr/ hierzu auch sein contingent zu geben obligiret/ und solches auffrichten zu lassen entschlossen war / hat er die sonderbahre meriten unsers seligen Herrn Rittmeisters in gnädige consideration gezogen/ und solchen seinen Kräiß-Antheil zu werben/anno 1681. ihr abermahl als Rittmeistern beruffen/ welches er nach errichteter Capitulation mit un-
 terthäniger devotion auch uff sich genommen/ und ihm für eine höchste Freude geschähet seinem regierenden Landes-Herren / und dem lieben Vatterlande können erspriessliche Dinsten erweisen/zu dem Ende er dan das anvertraute quantum der Leute herbey zu schaffen/ sich bemühet / und dieselbige in kurzer Zeit in solchen Stand gesetzt / daß wie nach seinem ach leider! beklagenden Tode die Mannschafft geliefert/und zu Detmold gemustert worden/ nicht allein unser gnädiger Herr damit ganz latisfait gewesen / sondern auch die Herren Rätthe darab ein sattsames Genügen getragen/ und nicht mehr gewünschet / als daß er hätte sein propos und gute intention seine Tapfferkeit gegen die
 Reichs

Reichs-Feinde spüren zu lassen / erreichen mögen ;
 Sein Leben und Wandel betreffend / wird ihm ein jeder
 unpassionirter Mensch das ungeheuchelte Zeugniß geben /
 daß er nach seiner Möglichkeit allen Gutes erzeiget / den
 Armen nach Vermögen mitgetheilet / und niemand
 wissentlich und mit Vorsatz beleidiget ; Einen Kristen
 hat er sich nicht allein bekennet / sondern auch in der That
 erwiesen / wie dessen sein Beicht-Vater Herr M. Hille-
 brand zu Lemgo ihm wird müssen ein stattlich testi-
 monium beylegen ; Fleißig hat er so wol Morgens als
 Abends gebetet / und auß der Heil. Schrift eine grosse
 Wissenschaft gehabt / so daß ihn niemand darinnen
 leichtlich eines Irrthums überführen können / in
 Summa / er ist ein Gottsfürchtiger und rechtschaffener
 Krist gewesen.

Damit wir nun endlich zu dem unglücklichen und
 bejammernden Lebens-Schluss gelangen / hat es sich zu-
 getragen / daß der selig Verstorbene mit seinem Vät-
 tern Herrn Franz Caspern von Kerffenbruch
 zu Birborn in einige differentien gerathen / welche dann
 dahinauß geschlagen / daß es zum wirklichen Duell ge-
 diehen / und solches so erbärmlich abgelauffen / daß er
 von einem Stoß ins Herze auff dem Platz geblieben ;
 Es haben die Umstehende ihn bey so beschaffenen Sa-
 chen auß Gottes Wort / und zwar unter andern zuletzt
 den herrlichen Spruch : **Herr Jesu / dir lebe ich /**
dir sterbe ich / ic. so fort zugeruffen / welchen er auch /
 ob schon die Sprache nicht mehr mit ihm fort gewolt /
 dennoch zu Herzen gefaßt / und mit seinen gen Himmel
 sehenden Augen und Seuffthen gnugsam zu verstehen
 gegeben / daß er solchen verstünde / und diesem Jesu lebe-

te und stirbe/ und bei ihm zu sein verlangete; Ist daher kein unnöthig judicium von der argen Welt über diesen kläglichen Fall zu stellen/ vielweniger einig Mißtrauen in dessen Seligkeit zu setzen; Ein wolgeführtes gottesfürchtig Leben wird der höchste Gott mit ewiger Freude in Gnaden belohnen / und der letzte auff das theure Verdienst Jesu Christi gegründete andächtige Seuffzer ist auch ein untriegliches Zeichen / daß man an der Seligkeit nicht zu zweifeln habe. Auf diese Art und Weise ist der Ausbund eines rechtschaffenen braven Cavaliers unvermuthlich umb sein Leben kommen / als er in dieser Zergänglichkeit zugebracht 47 Jahr weniger 5 Wochen.






 Gernechst schreiten wir nun auch mit Wenigem zu des Hoch. Edel. gebohrnen / Gestreng und Besten Herrn Moritz Christian von Kerffenbruchs / Ihro Königl. Majest. in Frankreich ^{meritierte} Cornets / auff Barrentorff und Helbra Erbgesessen / glücklichen Lebens Anfang / erwünschten Fortgang und sel. Ausgang zu beleuchten / da dann Ew. L. dessen Vor. Eltern obangeführter massen gnugsam bekant gemacht sein / und folglich zu wissen dinet / daß er Anno 1644. den 20 Decembr. allhir zu Barrentorff gebohren / und nach erster Anschauung dieser Welt ungesäumt zur heiligen Tauffe befördert / da er dann den Bund eines guten Gewissens mit Gott gestiftet / und der Kristlichen Gemeinde einverleibet worden; Nach Geschehung dessen / und heran nahenden Jahren aber haben seine selige Eltern mit Fleiß dahin getrachtet / ihm die fundamenta des Kristlichen Glaubens und andere nöthige Wissenschaft beybringen zu lassen / die er auch mit ziemlichen progressen gefasset und derselben sich läuffig gemacht. Es hat aber so wenig der sel. Herr Cornet als vorged. sein sel. Herr Bruder einige Beltebung zum studieren getragen / sondern vielmehr sich gesehnet / wie er im Kriege möchte sein fortun suchen / und ihm darinne Ruhm erwerben / dessentwegen er sich von Hause / und erstlich un-

II.

ter

ter Ihr Excellenz des Herrn Feld-Marschalls Lebersteins / zu Dienst Ihr Königl. Majestät in Dennemark / gerichtetes Regiment zu Pferde / für einen Reuter begeben / in Betracht / daß er lieber von unten anfangen / und den Krieg auß dem fundament lernen wolte / als alsobald ein Officier ohne zuvor erlangete Erfahrung sein. Wie Er nun 2 Jahr in Dennemark auff solche weise sich commandiren lassen / ist eine allgemeine Abdankung erfolgt / und nebst andern auch unser selig verstorbener Cornet mit quitiret worden / kurtz darnach aber / als er glücklich sich wieder zu Hause befunden / resolvirten Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Zelle gnädigst etliche Kräfft. Völker zu werben / und ward zu dem Ende dem sel. Herrn Obristl. Gronen eine Compagnie auffzurichten anvertrauet / unter welchem er abermahl Reuter-Platz angenommen / und mit höchstem Vergnügen seiner Officirer vertreten ; Nachdem sich hierauff eräunget / daß der sel. abgelebte Herr Obrister von Wülffen in Lothringische Dinsten gegangen / und ein Regiment zu Pferde bekommen / hat er dorten abgedanket / und ist hergegen hier ein Advanturirer worden ; Bey zu Endlauffung obgemeldeter Dinsten hat er ferner den Eölnischen Krieg / und zwar unter des Herrn Obersten Mellingers Regiment versuchen / und wie er hie changiret / Ihr Königl. Majest. in Hispanien seine Courage spüren lassen wollen / bey wessen Armee Er auch Quartiermeisters-Stelle erlanget / und so getreulich versehen / daß wie der einh in den Niederlanden zwischen der Catholischen und Aller-Christlichen Majest. Trouppen ein rencontre fürgefallen / Er nicht alleine seine Tapffer-

keit

keit im Fechten / sondern auch gute conduite und Verstand / seinen Feind mit Fürsichtigkeit anzugreifen / satfam blicken lassen / wiewol er unglücklich gewesen / und damahls von denen **Frantzosen** gefänglich davon geführt worden; Bey diesem zugestossenen Unglück aber hat es der gütige Gott also gefüget und geschicket / daß er seinen Herrn Bruder den Major Herrn Berend **Simon** bey dieser Armee angetroffen / und von demselbigen vorher los gemacht / nachgehends dahin vermocht / daß er bey denen **Hispanischen** abgedanket / und unter seiner Compagnie zu einem **Cornet** befördert. Ein jeder / so ihn in solcher qualität und würllichen Dienst gekant / wird nicht anders / als rühmlich ihm nachsagen können / daß er ein braver unverdrossener Officier gewesen. Gleichwie nun der sel. Herr **Cornet** die oftmahlige Enderung geliebet / und ihme ohnedas der **Frantzösische Krieg** / welchen er etliche Jahr versucht / nicht länger angestanden / er auch Verlangen getragen die **Seinigen** dereinst zu sehen / hat er sich resolviret zu quitiren / und seinen Abscheid zu nehmen / und ist darauff ungesummet nach seinen Gütern gereiset / und daselbst eine zeitlang beständig geblieben / biß er dieser Einsamkeit ungewohnet / zu denen **Hannoverschen** Troupen gegangen / und bey selbigen sich mehrentheils biß zu Erlolgung des **Edlen Friedens** aufgehalten. Ubrigens hat er / so weit menschliche Schwachheit erduldet / mit jederman sich wol comportiret / auch manchem seine Gutheit mehr als zu viel genessen lassen / ja er hat in Darreichung und Erweisung angenehmer Freundschaft nach Vermögen sich niemahls schläfferig erzeiget. Im **Christenthum** hat er sich wol verhal-

ten/und pflegte seinen Gottesdienst zu öftern zu besuchen/
den Gotteslästerlichen Reden und unnützen Geschwä-
hen in Religions- Sachen/war er von Herzen feind/und
liebte vielmehr die / so einfältig im Glauben und Ver-
trauen an Christum gedächten selig zu werden. So viel
leztlich das selige Absterben unsers in Gott ruhenden
Herrn Cornets betrifft/ ist er alsobald nach dem un-
glücklichen Tode seines sel. Herrn Brudern schwach
und kränklich geworden/ und hat meistens dazu contri-
buiret/ daß er ein so jämmerliches Entleiben mit seinen
lebendigen Augen/ leider! ansehen müssen. Dieses hat
ihn zu solchem Grämen und Bekümmerniß bewege-
t/ daß er wenig Tage darauff sich zu Bette gelege-
t/ und über hefftiges Reissen in den Glidern geklaget; Ob nun
wol an einiger Arzney nicht die geringsten Kosten ge-
sparet/ sondern alles/ was man gemeynet zu seiner Wi-
dergenesung ersprißlich zu sein / herbei geschaffet / hat
doch alles im geringsten nichts versangen wollen; daher
als er gefühlet / daß er dieses Lagers würde schwerlich
wider entkommen/ hat er sich zu seinem Gott gewen-
det / demselben alle Sünde herzlich bekennet / und
schmerzlich Leid darüber getragen/ auch so inbrünstig
gebetet / daß es nicht ohne Thränen der Umstehenden
können angesehen werden. In dieser Andacht nun ist
er bis zu seinem lezten Athem beständig geblieben / und
hat seinen Geist sanfft und ohne einzige Ungeberde uff-
gegeben / als er gelebet 37 Jahr und 10
Monat.



III.

Sodlich nun wird noch übrig seyn/
 daß wir Ew. Liebe der weiland
 Hoch Edelgebohrnen Jungf. So-
 phien Dorotheen von Kers-
 senbruch / Herkommen / tu-
 gendhafftes Leben / und seli-
 ges Sterben / vorstellen / wel-
 ches erstere aber / weil solches
 schon gnugsam dargethan ist / und weiters Anführens
 unvonnöthen hat / werde wir die Zeit zu gewinnen / zu dem
 andern Punct schreiten / und vermelden / daß so bald die
 sel. Jungfer von vorerzehlten Ihren Hoch-Adeli-
 chen Eltern Anno 1648. den 25 Sept. zu Baren-
 torff in diese Sterblichkeit gezeuget / dieselbige dafür
 gehalten / daß der irdische Adel das geringste Mittel
 zur Seligkeit wäre / wofern man nicht zuorderst auch
 in Christo wiedergeboren seye / dannenhero haben sie
 mit äußerstem Fleiß sich bemühet / so fort dieses ihre lie-
 bes Ehesproßlein zur H. Tauff zu bringen / und also die
 Versiegelung der Kindschafft Gottes / welche der beste
 Adel ist / an ihr bestätigen zu lassen. Und weil die
 Gottesfurcht zu allen Dingen nutz / und die
 Verheissung hat / dieses und des zukünftigen
 Lebens / haben solches erstgedachte ihre sel. Eltern
 zeitlich beobachtet / und sie / so bald sie nur ein wenig er-
 wachsen gewesen / zur Gottseligkeit und allem Guten in
 der Zucht und Vermahnung zum H. Erm / so wol selbst /
 als durch fleißige darzu gehaltene Praeceptores angewie-

sen/ also daß die sel. Jungfer den Grund ihres Christen-
 thums sich so wol eingebildet und bekant gemacht / daß
 sie gegen jedermänniglich ihres Glaubens Bekantniß
 darlegen und eröffnen / auch mit vieler Verwunderung
 behaupten können. Nachdem aber ungefehr bis ins
 sechste Jahr diese Kristliche Information zu Hause
 mit ihr continuiret worden / und es sich durch göttliche
 Schickung bey solcher Zeit begeben/ daß unserer sel. ab-
 gelebten/ damahlige Jungfer Schwester/ Jungfer An-
 na Cathrina von Kerffenbruch/ mit dem wolge-
 bohrnen Herrn Statz von Wülffen verheirathet wur-
 de/ hat jehermeldte Frau von Wülffen diese ihre seli-
 ge Jungfer Schwester zu fernerer Erziehung auff die
 Burg allhier in Barentorff zu sich genommen / und
 zwey vollkommene Jahr bey sich behalten/ mit herrli-
 chen Freuden darneben wahrgenommen / daß sie nicht
 allein bey ihr die Haushaltung / worzu sie grosse Lust
 gehabt/ und darin schon zimlich proficiret / erfahren und
 begreifen wollen/ sondern auch anderwärts sich weiter
 in solcher so hochnöthigen qualität zu perfectioniren ge-
 dächte/ deswegen sich die gute Gelegenheit eräuet/ daß
 die sel. Frau Drostin von Wülffen zu Koppentruf
 sie verlanget bey sich zu haben/ zu welcher sie dann höchst-
 begierig gezogen / und dasjenige / was etwan noch zu
 Erlernung des Hauswesens und ihrer ferneren avantage
 übrig gewesen/ in zwey Jahren verwunderlich begrif-
 fen/ und ist nicht auszusagen/ mit was für Liebe / affe-
 ction und Freundschaft der sel. Herr Drost von Wül-
 fen und dessen Liebste diese unsere sel. Junffer embrassi-
 ret/ ja wan ihr leibliches Kind sie gewesen wäre/ würden
 diese abgelebte selige Leute keine grössere Zuneigung ha-
 ben

ben tesmoigniren können; Gleichwie nun hieraus schon
genugsam abzunehmen / daß die selige Jungfer von
Kerffenbruch / durch ihre Geschicklichkeit bei jeder-
man / der sie kennen lernen / hat zu insinuiren vermocht/
als ist auch solches noch hiermit wirklich darzutun/
indem die noch ist lebende **Oberhauptmanninns** **Sa-**
kinn / bey vorgemeldter Frau Drostin von Wülffen
angehalten / unsere selig-verstorbene zu erlauben / eine
zeitlang zu ihr zu ziehen / worin ihr auch gratificiret wor-
den / und hat sie also die zwey Jahr / so sie zum **Lauen-**
stein mit höchster Vergnügung des Herrn **Ober-**
hauptmanns und seiner Liebste zubracht / mit jeder-
männigliches Verwundern gezeiget / daß ihr scharffsin-
niger Verstand schon ihr geringes Alter übertrefte / im-
massen ihr sel. **Herr Vatter** / welcher sieben wieder An-
tretung seines Haushaltens / da der von **Wülffen**
Münchshoff angenommen / nach Haus beruffen/
solches sattsam erfahren / weilien sie dessen ganzes Be-
sen also dirigiret / daß ausser ihr er öfters würde haben
Schaden leiden müssen / ja sie wuste so artig das Seini-
ge in dessen Wittiben-Stande ihm zu conserviren / und
alle oeconomische Regulen so genau dabey in acht zu neh-
men / daß es unbeschreiblich; Hierneben ließ sie auch
nichts an ihrem schuldigen kindlichen respect, Furcht/
Liebe / Gehorsam und Treu ermangeln / sondern hätte
viel lieber ein grosses Unglück überstanden / als gegen ein
einziges dieser erzählten Stücke zu pecciren; Als es aber
dem höchsten **Gott** gefallen / diesen ihren lieben seligen
Vatter durch den zeitlichen Tod ihr zu entreissen / und
sie dadurch in höchste Bekümmerniß und den völligen
Wäysenstand zu setzen / hat sie zwar ein hertzschmerz-

liches Leidwesen darüber empfunden / nicht aber getrauret wie die Heiden / sondern darin Maas gehalten / und sich wieder getröstet / zum Grunde aber solches ihres Trostes vornehmlich den unveränderlichen allzeit besten Willen Gottes gestellet; Nachgehends ihre Zuflucht zu deren Herrn Brüdern / welche sie allseits herzlich geliebet und verträglich mit ihnen umgangen / gerichtet / bei selbigen auch bis an ihr seliges Ende beharret / und ihnen das ihrige mit grossent contentement fleissig und sorgfältig gubernirt; Was das Christenthum unserer seligen Juffer anlanget / hat es mit ihr geheissen *à teneris assuecere multum est*, jung gewohnt / alt gethan / dann gleich wie sie von Kindheit auff Gottes Wort zu lieben angehalten worden / also hat es ihr auch immerdar angehangen / dasselbige gerne gehört / gelesen und betrachtet / also das es ihr einziger Trost und Herzens Freude gewesen: Das hochwürdige Abendmahl hat sie fleissig / und zwar in wärender Krankheit / zum öfftern gebraucht / und hierneben ihren Seelsorgern und Beichtvattern Herrn Mag. Hillebrand und sonst alle andere über alle massen æstimirt; Im übrigen hat sie jederzeit eines stillen eingezogenen Lebens und Wandels sich beflissen / Stolz und Hoffart weder im Herzen / Worten noch Geberden von sich spüren lassen / vielmehr sich gegen jederman demüthig / holdselig / freundlich und bescheiden / ja gegen ihren Nächsten getreu erwiesen / so dass sie nicht einst in Abwesenheit desselben können böses von ihm reden hören / sondern nach der Vermahnung Syrachs / alles zum Besten ausgeleget; Den Armen und Kranken hat sie sich mitleidig und barmherzig erzeiget / auch alle mögliche Handreichung geleistet. Auf vielbe-

sagte

sagte solche schöne Tugenden nun / hat auch nichts an-
derst als ein seliges Ende erfolgen können / von wel-
chen wir eurer Liebe/ungleichen von der seligen Zuffer
Krankheit noch schliesslich nachfolgendes erzehlen wol-
len / nemlich es hat sich die selig Verstorbene ungefehr
Anno 1678. auf Einrathen und Gutbefinden vieler Leu-
te/ nebst der Frau von Gehlen/und Frau von Brink
den Pyrmönter Saurbrunnen zu Barentorff ge-
braucht/ welche Cuhr aber ihr leider! dahinauß geschla-
gen und gedien/ daß sie anfänglich zu Kopff gestiegen/
und eine gefährliche Hauptkrankheit verursacht/nach-
gehends / als selbige durch fleissige Aufficht allerhand
Medicorum wieder vertrieben worden/haben sich die Glüs-
se des Haupts hinunter in den Leib gezogen / und nicht
allein grosse Hertzens-Angst und Bangigkeit zu wege
gebracht/ sondern auch eine ungewöhnliche Geschwulst
des Leibes und der Schenkel erzwungen / welche die sel.
Zuffer mit höchster Beschwerlichkeit einige Jahr/wor-
in sich bald Besserung/bald wieder Schlimmerung er-
äuget/stetswehrendsbettlägerig in grosser Gedult aufge-
standen/wiewol sehnlich öftters dabey gewünschet/ daß
der höchste Gott / wann es sein gnädiger Wille wäre/
weil sie ohnedem ihrem Nächsten auff solche weise we-
nig konte dienen / wolle zu sich in die himmlische Her-
lichkeit nehmen / welches Wunsches sie dann für wenig
Tagen gewehret worden. Dann als sie am 3 April.
war Montag/ sich bey zimlicher disposition befunden/
und dabero sich auß dem Bette erhoben / und mit ihrem
Herrn Bruder dem Herrn Major den Mittag gespei-
set/hat es sich gegen den Abend zugetragen / daß die seli-
ge Zuffer erschreckliche Schmerzen in der linken Seite
über

überkommen/und die ganze Nacht nichts mehr als die
 Anbrechung des Tages verlangt / umb ihre Frau
 Schwester die Frau von Wülffen von Mün-
 cheshoff desto eher bey sich zu sehen/so dann auch gantz
 frühzeitig dem Begehren zu folge herauff geholet wor-
 den; Bey welcher die selig-verblichene Zuffer/nachdem
 sie zuvor ihre Schmerzen geklaget/so fort inständig an-
 gehalten/ daß ihre Seele von Herzen dürstete mit dem
 heiligen Sacrament des Nachtmahls versehen zu wer-
 den / und deswegen ihren Seelsorger Herrn M. Hilde-
 branden bey sich zu haben wündschete / zu dem Ende
 gleich ein Knecht nebst zween Pferden zu dessen Ablan-
 gung abgefertiget/und er den **Dingstag** gegen Mittag
 sich eingestellt/ zusehends ihre Schwachheit bedauret/
 nachgehends aber fleissig mit ihr gebetet/und alle Feind-
 schafft gegen ihre Widersacher aus dem Herzen zu ver-
 bannen/getreulich sie vermahnet/ so sie auch von Grund
 der Seelen zu thun bejahet/und darauf nach nochmal-
 licher Wiederholung vieler schönen Gebeter und Gesänge
 das H. Abendmahl in grosser devotion genossen. So bald
 sie nur dieser geistl. Speise theilhaftig worden/hat zwar
 einige Linderung der Seitenstechen sich ereignet/bald aber
 grosse Herzensangst sich wider angefunten/welche diese
 ganze Nacht continuiret. Den **Mitwochen** morgen gar
 frühe hat Herr M. **Hildebrand** abermahl mit ihr sehr
 eifrig gebetet/und die 6 Buß-Psalmen vorsingen müssen/un nach
 deren Endigung / weil er Amptsgeschäfte halben nicht länger bey
 ihr verharren können/hat er sie dem getreuen Gott in seine Hände
 befohlen/und Abschied genommen / worauff sie zwischen 5 und 6
 Uhren des morgens sanfft eingeschlaffen/auch in solchem Schlaff
 geblieben/und ohn einziges Zeichen der Empfindlichkeit verschie-
 den/ als sie das Rund dieser Welt angeschauet 33 Jahr
 6 Monat 8 Tage,


 Reich wie die eine Wasservoge schläget
 auff die andere/ und gemeiniglich ein Un-
 glück dem andern die Hand bietet/ so ist's
 auch nach des allgewaltigen Gottes un-
 wandelbahren Schickung geschehen/ daß
 den 20 Jan. dieses jehlauffenden 1683 Jahrs der Herr
 Obrist-Wachtmeister Franz Kristof von Kers-
 senbruch zu grossen Leidwesen der hinterbliebenen Fr.
 Wittiben/ leider! auch seinen vorgemelten selig abge-
 lebten Herren Brüdern und Jungfer Schwester
 durch einen zwar unvermutheten/ doch seligen Tod ge-
 folget. Damit nun dessen Gedächtniß gleichmässig
 im Segen verbleibe/ seind die nahen Anverwandten des-
 sen ruhnmwürdigen Lebens. Lauff hie bei und anzu-
 fügen schlüssig geworden; Gleichwie derselbe den 6.
 Febr. nach der/ durch Herrn Conrad. Henr. Söb-
 ben/ zeitlichen ordentlichen Prediger zu Barrentorff
 auß 1 Tim. 1. v. 15. wol abgehaltener Leich-Predigt/ in
 öffentlicher Gemeine vorgelesen worden/ folgendes In-
 halts.


 On der Adelichen Ankunfft/
 dem geführten Leben und
 Wandel/ auch den endlichen
 Außgang aus dieser Sterb-
 lichkeit / des weiland wolge-
 bohrnen Herrn / Hn. Franz
 Christoff von Kerssenbruch / auß Barntorff

IV.

H

und

und Helbra Erbgessen / Er. Hoch- Fürstlichen Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg gewesen wolbestaltten Majoren / Christlicher Gedächtniß / numehro zum Beschluß einigen Bericht zu erstatten / erinnert uns das löbliche Herkommen in dergleichen Fällen ; und sein wolgeführter Wandel und seliger Abdruck erfordern auch mit Billigkeit / daß zu seinem Andenken davon etwas Meldung gethan werde. Und ist demnach der selige Herr Major Anno 1633. im Martio allhir in Barrentorf zur Welt gebohren und ans Tages Licht gebracht worden /

Da dann sein Herr Vater gewesen / der weiland Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr Philip von Kerffenbruch / auff Barntorf und Helbra Erbgessen.

Die Frau Mutter / die Hoch-Edelgebohrne / VielEhr- und Tugendreiche Frau Catrina von und zu Adelepsen.

Der Herr Großvatter väterlicher Seiten der Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr Rabavon Kerffenbruch / Erbgessen zu Barntorff / Birborn und Helbra / auch Pfands-Inhaber des Hauses Helfsta.

Die

Die Frau GroßMutter von des Vatters wegen/ die HochEdelgebohrne/ VielEhr- und Hochtugendbegabte Frau Ilsa von Donop/ Herrn Christoff von Donop auff Brothausen/ Maspe/ Stedefern/ Lemgo und Blomberg Erb- Herrens/ auch Hoch-Gräfl. Lippischen Hoff- Richters und geheimten Raths/ Eheleibliche Tochter.

Der Eltervater väterlicher Seite/ der weiland/ HochEdelgebohrne/ Bestrenge und Beste Herr Franz von Kerffenbruch/ auff Barntorff und Wirborn Erbgeseßen / Pfandes Einhaber des Hauses Helffte.

Die Eltermutter solcher Linie/ die Hoch- Edelgebohrne/ HochEhr- und Vieltugendbegabte Frau Anna Catharina von Kanstein/ aus dem Hause Kanstein und Warburg.

Der Uhlrelter Vatter väterlicher Linie/ der HochEdelgebohrne/ Bestrenge und Mannveste Herr Franz von Kerffenbruch/ Erb- Herr zu Barrentorf und Wirborn/ auch bestellter Droste zu Urken.

Die UhlElter Mutter väterlicher Seiten/ die weiland HochEdelgebohrne/ GroßEhr- und Tugendreiche Frau Armegard von Alten/ aus dem Hause Wilkenburg.

Der

Der OberUhrElter Vatter vom Vatter/
der weiland HochEdelgebohrne / Gestrenge
und Beste Herr Gerlach von Kerffenbruch/
Erbgesessen zu Barrentorff / Wirborn und
Moncheshoff.

Die OberUhrElter Mutter / von wegen
des Vattern/ die HochEdelgebohrne/ Viel Ehr-
und Tugendfame Frau Velleke von Weyen/ aus
dem Hause Bedersheim.

Der Herr GroßVatter mütterlicher Linie/
ist gewesen weiland der Hochedelgebohrne/ Ge-
strenge und Beste Herr Christoff von und zu
Adelebsen.

Die Frau GroßMutter/ die HochEdelge-
bohrne / HochEhr- und Tugendbelobte Frau
Margreta von Steinberg.

Der Elter Herr Vatter mütterlicher Seite/
der HochEdelgebohrne / Gestrenge und Beste
Herr Crain von und zu Adelebsen.

Die Elter Mutter/ die HochEdelgebohrne/
HochEhr- und Tugendbegabte Frau Magda-
lena von Walmoden.

Der UhrElter Vatter mütterlicher Linie/
der HochEdelgebohrne/ Gestrenge und Beste
Herr Christoff von und zu Adelebsen.

Die

Die Uhr Elter Mutter von solcher Linie / die
Hoch Edelgebohrne / Viel Ehr- und Tugendrei-
che Frau Magdalena von Falkenberg.

Der Ober Uhr Elter Vatter mütterlicher
Seite / der Hoch Edelgebohrne / Gestrenge und
Beste Herr Dethmer von und zu Adelebsen.

Die Ober Uhr Elter Mutter / die Hoch-
Edelgebohrne / Viel Ehr- und Tugendbegabte
Frau Metta von Hanstein.

Von jeher zehlten Hoch Adlichen Eltern
und wollöblichen Vorfahren nun hat unser sel.
Verstorbener seine natürliche Ankunfft erlan-
get / und so bald er seinem Erlöser und Seligma-
cher Christo Jesu war zugeführet / und dessen
heilbringenden Gnadenbunde / vermittelt der
heiligen Tauffe / einverleibet worden / haben
wolgedachte seine sel. Eltern mit äußerstem Fleiß
dahin getrachtet / wie dieser ihr lieber Sohn in
aller Gottesfurcht und Christlichen Tugenden
möchte auferzogen werden / Zu dem Ende sie
ihm bey zunehmenden Alter durch treusleißige
Præceptores nicht allein die fundamenta pie-
tatis legen / sondern auch in allerhand Wissen-
schafft informiren lassen.

Alldieweil aber sein sel. Herz Vater bey dieser Erziehung wargenommen / daß die Gemüthsneigung mehr zu den Waffen als zum studiren zielete / und dann die Tugend so wol bey dem ersten als letztern könnte ercoliret werden / hat er sich bemühet / wie er unsern sel. abgelebten Herrn Major möchte einen erfahrenen und verständigen Krieges-Officir recommendiren / wozu sich Gelegenheit ereignet / als bey dem damaligen Krige zwischē den beiden Kronen Schweden und Pohlen Ihr Durchleucht. der Land-Gravv von Hessen unter den Schwedischen ein Regiment zu Pferde erhalten; Dieser hat Anno 1654. unsern sel. verstorbenen Herrn Major zu sich genommen / und nach Vermerkung seines tapffern Gemüthes und guten conduite alsofort eine Estandarde anvertrauet / welche er auch etliche Jahre in Pohlen mit ungemeiner Courage zu höchster Vergnügung seiner Officir zu und von dem Feind glücklich geführet; biß in regard seiner geleisteten Dinsten / nach Absterben hochgemelten Herrn Land-Graven / da der Herz Obristl. Aschenberg das Regiment wieder bekommen / derselbige ihm den Lieutenants-Platz uffgetragen / und als er auch diesem noch

eint-

einige Zeit mit höchsten Ruhm vorgestanden/
hat es sich begeben/ daß ihre Königl. Majestät
von Schweden mit der Cron Pohlen zwar
Frieden zu machen/ mit Dennemark aber einen
neuen Krieg wieder anzufangen bewogen wor-
den/ deswegen unser sel. Verblighener auch mit
in dieses Land zu gehen/ und gegen diesen Feind
seine Mannheit bliffen zu lassen/ sich beordert
gesehen; Und wie nun der Herz Obrister A-
schenberg des sel. Herrn Majors resolute Actio-
nes und herzhaffte Berrichtungen abermahl in
gütige consideration gezogen/ ist er dadurch
veranlasset worden/ ihn zu seinem Capitain
Lieutenant vorzustellen/ in welcher qualität er
auch biß zu erfolgtem Friede bestehen blieben/
als nun selbiger in Anno 1661. gemacht/ und da-
neben eine durchgehende allgemeine Abdan-
kung geschehen/ ist unter andern unser sel. Ver-
storbener mit beurlaubet worden/ obschon sein
Herz Obrister wegen der grossen affection/ so er
zu ihm getragen/ und des guten comportements
halber/ so Er diese fünfß Jahr von sich scheinen
lassen/ gerne gesehen/ daß er unter seinem Com-
mando wäre länger stehen blieben/ wie dieses

al-

alles mit mehrem der ruhm-würdige Abscheid
vermeldet. Bey so begebenen Umständen re-
solviret der selige Herz Major eine zeitlang sich
zu Ruhe zu begeben/ und nach Haus zu seinem
Herz Vater zu gehen/ biß dereinst er seine fer-
nere avantage abgesehen/ und andere Kriges-
Dinste überkommen könte/ welches dann in An-
no 1672. geglückt/ da Ihr Excellenz der Herz
General-Major Eller/ in Betracht unsers sel.
Abgelebten erworbenen renomee/ Ihn zu sei-
nem Obrist-Wachtmeister beruffen und ange-
nommen/ in welchen Chur-Brandenburgischen
Dinften er abermahl biß zu ereignenden Frieden
zwischen Churfürstlichen Durchl. und der Cron
Francreich beharret/ und darauff nebst an-
dern zu größtem Leidwesen des Herrn General-
Major Ellers abgedanket worden. Weiln nun
ein genereux Gemüthe und braver Soldate all-
zeit gesucht/ und eine gute reputation nimmer
unterdrücket wird; Als hat auch die angebohr-
ne Tugend/ und durch den Krig erlangete quali-
täten unsers sel. Herrn Majors nicht lange ver-
borgen bleiben können/ sondern es hat der
Durchleuchtigste Fürst und Herz/ Herz Johann
Friderich/ Herzog zu Braunschweig und Lün-

neburg/ hochseligen Andenkens Ihn kurz nach
dieser Brandenburgischen Erlassung zu ihrem
Major / unter dero Löbelsches gelbes Regi-
ment in Gnaden wieder erklären und befördern
wollen. Ob Er nun wol nicht mehr gewün-
schet / als bey dieser anderwärtigen Employe
seine bravour im Felde gegen seinen Feind in der
That spüren zu lassen / so ist doch aus sonderli-
chen Staatsmaximen von Ihro Durchl. dem
Herzog die Neutralität erwehlet / und sind dero
Troupen in continuirlichen Quartiren gehal-
ten worden / da unterdessen durch Gottes son-
derbahre Schickung es sich gefüget / daß der sel.
Herz Major / als er zu solcher Zeit im Stifft
Hildesheim mit seiner Compagnie delogiret ge-
wesen / eine eheliche affection und herzliche Liebe
zu der wolgebohrnen Frauen / Frauen Doro-
theen Margreten gebohrnen von Schweich-
holt / damaligen Frau Wittiben von Buchhorst
getragen / und selbige nach Einwilligung beider-
seits nahen Anverwandten Anno 1678. den 13.
Mertz durch Priesterliche Copulation ihm zu-
führen lassen / bey welcher seiner jets in höchst-
betrübnis gegenwärtigen Liebsten Er biß zu sei-
ner Herren Brüder seligen Absterben auff dero

Gütern im Stifte Hildesheim sich aufgehalten / und durch des Höchsten Segen mit ihr zween Kinder / als einen Sohn und eine Tochter erzeuget / welcher erste aber seinem Herrn Vatter in der Sterblichkeit voran gangen. Bald auff diese vergnüglich-geschehene Berehligung und zwar Anno 1679. erfolgte ein allgemeiner Friede im ganzen Römischen Reiche / wodurch oben höchstgemelte Ihr Durchl. der Herz Herzog von Hannover verursacht wurde seine uff den Beinen habende Armee mehrentheils zu licentiren / und unsern sel. Herrn Major gleichfalls in Gnaden mit zu erlassen / als er 6 Jahr mit unterthänigster devotion diesem löblichen Herren gedienet hatte.

Sein Leben und Wandel / auch geführtes Christenthum betreffend / wird jederman ihm das unpassionirte Zeugniß geben müssen / daß er allemal eines ehrbaren/wolanständigen und tugendhaften Lebens sich beflissen / zugleich mit Macht dahin gesehen / seinem Nächsten nach Vermögen zu dienen / und nimmer vorsezlich ihn zu beleidigen. Woben er sich nicht allein einen rechtschaffenen Christen bekennet / sondern auch in der That erwiesen / indem Er Gottes

Wort

Wort gerne gehöret / sein Gebet täglich fleißig verrichtet / und des heiligen Abendmahls zu rechter Zeit / und zwar zum öftern mit grosser Andacht sich bedienet / wie dessen allen sein Beicht-Vatter Herr M. Hillebrand ein lebendiger Zeuge und Bekenner sein wird.

So viel lezlich die Krankheit und das selige Absterben unsers in Gott ruhenden Herrn Majors anlanget / ist zu wissen / daß er schon über ein Jahr hero sich nicht wol befunden / sondern zum öftern über allerhand Zufälle geklaget / wiewol er nicht eher bettlägerig worden / biß etwa umb Michaeli / da die Krankheit zugenommen / und von Tage zu Tage schlimmer worden / so gar / daß die Herren Medici eine beschwerliche Wassersucht / so mit der Schwindsucht vergesellschaftet wäre / daraus geschlossen / und alle nur ersinnliche Medicamenta / so zuweilen gefruchtet / bißweilen aber und zwar zuletzt gar schlechten effect gehabt / dagegen verordnet. In welchem Zustande der selige Mann iderzeit seinen Gott vor Augen gehabt / un̄ dessen Willen mit ihm zu schalten un̄ zu walten sich unterworfen / zudem Ende auch zwischē Michaelis und Martini dieses Winters Herr M. Hillebran-

ten von Lemgo zu sich holen lassen / und von selbigen / nach vorhergehender Bereuung seiner Sünden / auch Bekennung / daß er gegen keinen Menschen Haß oder Feindschaft in seinem Herzen hegete / das heilige Abendmahl empfangen / darauß es sich zu einiger Besserung zwar angeschicket / dennoch aber diese Hoffnung durch schleunige Befallung wieder verschwunden / und ob zwar bey weggehung alle des bey sich habenden Wassers man gemuthmasset / es würde nun alle Gefahr vorbey sein / hat doch hernechst die schlimme Schwindsucht desto stärkere operation gehabt / und den sel. Herrn Major täglich schwächer gemacht / deswegen er sich je mehr und mehr zum sterben bereitet / und abermahl vor ezlichen Wochen den Herrn M. Hillebrand zu sich erfordern / und von ihm das heilige Abendmahl / so er mit höchster devotion genossen / reichen lassen; Wenig Tage hernach / da er die Unmöglichkeit länger zu leben gefühlet / ist zum drittenmahl der obgemelte Lemgovische Prediger zu ihm erbeten worden / welcher zwen Tage und zwen Nächte bey ihm verharret / und die Andacht mit Bereitung zum sel. Ende mit Beten und Unterredung fortgesetzt / biß das Gehör und die

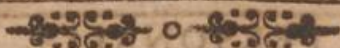
Spra-

Sprache nachgelassen / da man zuvor ein Verlangen zu seliger Auflösung gespüret / welches daraus abzunehmen / daß er die Sterbgebeter gerne gehöret / und selbst begehret / solche ihm vorzulesen / und da er nicht mehr sprechen können / haben die / so bey ihm gewesen / auff ihren Knien Gott inständig angeruffen / umb einen sanfft und seligen Tod / an welchem Tage auch der Höchste ihrer aller Seufftzen gnädig erhö- ret / und ihn der Seelen nach zu sich in die ewige Freude versetzet / als er in dieser Zergänglichkeit gelebet 50 Jahr / weniger zwey Monat.

Und so stehen uns dann / vielgeliebte im H. Erm / die-
Use Hoch-Adeliche Zeichen zu einem sonnen-klär-
 lichen Exempel dessen / was unser erklärter Text mit sich
 und im Munde geführet hat. Unsere Pflicht erfordert /
 daß wir solches nicht über die leichte Avel werffen / son-
 dern in tief-kristliche Bedenkung ziehen / deßhalben stets
 wachen / fleißig beten / und fürsichtig wandeln / umb so
 viel demehr / weil nicht leichtlich einer unter uns sich wird
 zuentzünen wissen / daß in so kurzer frist dergleichen trau-
 rige Todes-Fälle in einem Hause flugs nacheinander
 sich begeben haben. Davids Wort sol auch unser sein :
HErz / du bist gerecht / und alle deine Gerich-
 te sind gerecht. Zeit / Zeit ist's denmach / daß wir
 uns schiffen / und dem H. Erm durch wahre Buß be-
 gegnen / damit Er uns gnädig sei / ja daß Er uns leh-

Ps. 119.

Amos 4,
12.



Pf. 90, 12

Matt. 25,

34.

Pf. 16, 11.

re unsere Tage zehlen/ auff daß wir klug wer-
den/ und wir hier in Trauren voneinander geschieden
sein/ also verleihe er dermaleins/ daß wir mit frolocken-
dem Munde/ Hertz und Seel an jenem grossen Tage
einander wieder begegnen/ und als Gesegnete des
Vaters ererben mögen das Reich/ so uns berei-
tet ist von Anbegin der Welt. Da wird uns sum-
fahen Freude die Fülle/ und liebliches Wesen
zur Rechten Gottes ewiglich!

Da wird kein Leid/ sondern viel Freud
Und Friede sein beisamen
Ohn Traurigkeit/ in Ewigkeit/
Das helff uns Jesus/ Amen!

